

BRODOWYS WOCHE



Matthias Brodowy, Kabarettist und Musiker.
Foto: Tomas Rodriguez

Papst Telegenius

Emilia und Noah waren im vergangenen Jahr die am meisten gewählten Kindernamen in Deutschland. Weltweit übrigens sind es Sophia und Mohammad. Und in Niedersachsen? Liegen wir absolut im Deutschlandtrend. Hier haben Eltern ihren Kindern tatsächlich auch am häufigsten die Namen Emilia und Noah gegeben, während die Bayern mit Sophia dem Welttrend voll entsprechen, bei den Jungen hingegen ist dort Lukas auf Platz 1. Zu den kuriosen zugelassenen Vornamen gehören sicherlich Polixeni, Freerk und Spiridon. Die letzten beiden gelten als männliche Vornamen. Nicht zugelassen wurden übrigens Waldmeister und Störenfried. Und ich kann die Entscheidung der Standesämter nachvollziehen! Superman war ebenso nicht erlaubt,

hingegen war Tarzan kein Problem. Bierstühl ging nicht, Champagna mit „a“ hingegen war okay. Der Hund meiner Nachbarin hieß übrigens Tequila. Reinrassig war er nicht, dafür offensichtlich hochprozentig. Bei der Gelegenheit: Der beliebteste Name für Rüden ist Balu, der für Hündinnen Luna. Unser Hund heisst Charly, was wiederum der häufigste Namen für Katzen ist. Wenn Charly nicht mehr bellt, sondern miaut, muss es am Namen liegen. Ich wollte ihn eigentlich Mister Hardy nennen, konnte mich damit aber in der Familie nicht durchsetzen. Vielleicht ist das auch besser so. Päpste haben ja den Vorteil, dass sie sich selbst einen neuen Namen geben können. Sie nannten sich z.B. Telesphorus, Sabinianus oder Sisinnius. Sinusitis, Susianus oder Telegenius hingegen nannte sich keiner.

MATTHIAS BRODOWY

www.brodowy.de

Was ist eigentlich E-Sport?

E-Sport ist längst mehr als bloß ein Trendthema: Computerspiele und Computerspielen ist angekommen in der Mitte der Gesellschaft und wie im analogen Profisport geht es auch beim Gaming mittlerweile um ordentliche Gehälter und hohe Preisgelder. Kein Wunder, denn bei großen weltweiten Events schauen zum Teil Hunderttausende oder Millionen Fans zu. Statt um Fußball, Eishockey und Handball geht's am Computer bei „League of Legends“, „Counterstrike“, „Rocket League“ und Co. um den Erfolg. Statt mit schnellen Beinen überzeugen die E-Sportler und -Sportlerinnen mit schnellem Kopf und flinken Fingern. Und die Stars spielen statt bei Real Madrid und FC

Bayern bei T1, Karmin Corp oder BIG. Auch beim Streamen, also dem Übertragen der Spiele, können Tastaturathletinnen und -athleten Geld verdienen: Twitch heißt die beliebteste Plattform und ist damit, vereinfacht gesagt, das Youtube für E-Sportler.



Einer der Entscheider: Björn Benke checkt das Streamingstudio.
Foto: Nancy Heusel

TIERGARTEN AUKTIONEN HANNOVER

Heben Sie Ihre verborgenen Schätze!

Briefmarken und Münzen

Kunst und Antiquitäten

Experten-Schätzungen (auch vor Ort)

Online- und Saalauktionen

Tiergarten Auktionen Hannover GmbH
Telefon: 0511-35351102
www.tiergarten-auktionen-hannover.de

Train & Play

Modell-Eisenbahnen · Modell-Autos · Modell-Flugzeuge
Neuware · An- und Verkauf · Inzahlungnahme
Hildesheimer Straße 428b · 30519 Hannover
Tel. (05 11) 271 270 1
E-Mail: info@trainplay.de · www.trainplay.de

BIRKENSTOCK

STOCK-SCHUHE

GEORGSTR. 48 | 30159 Hannover

Wir schlachten noch selbst!

Ab sofort für Sie vorrätig: leckere Grillwaren!

Heimann

Fleischerei • Partyservice

Oesselse • Weidenstraße 6 • Tel.: 0 51 02 / 32 24
Di. - Fr.: 8 - 12.30 Uhr und 15 - 18 Uhr • Samstag: 7 - 12 Uhr

Buchholzer KleinkunstTage

DI 13. Juni 2023

BRODOWY + MOMSEN

„Watt nu?“
Neues Programm

MI 14. Juni 2023

ELKE WINTER

• Bätz
• Patricia Moresco
• Roberto Capitoni

Emmelmannplatz / Einkaufspark Klein-Buchholz
Kartentel. 0511 - 539 10 20 und unter: www.kb-hannover.de

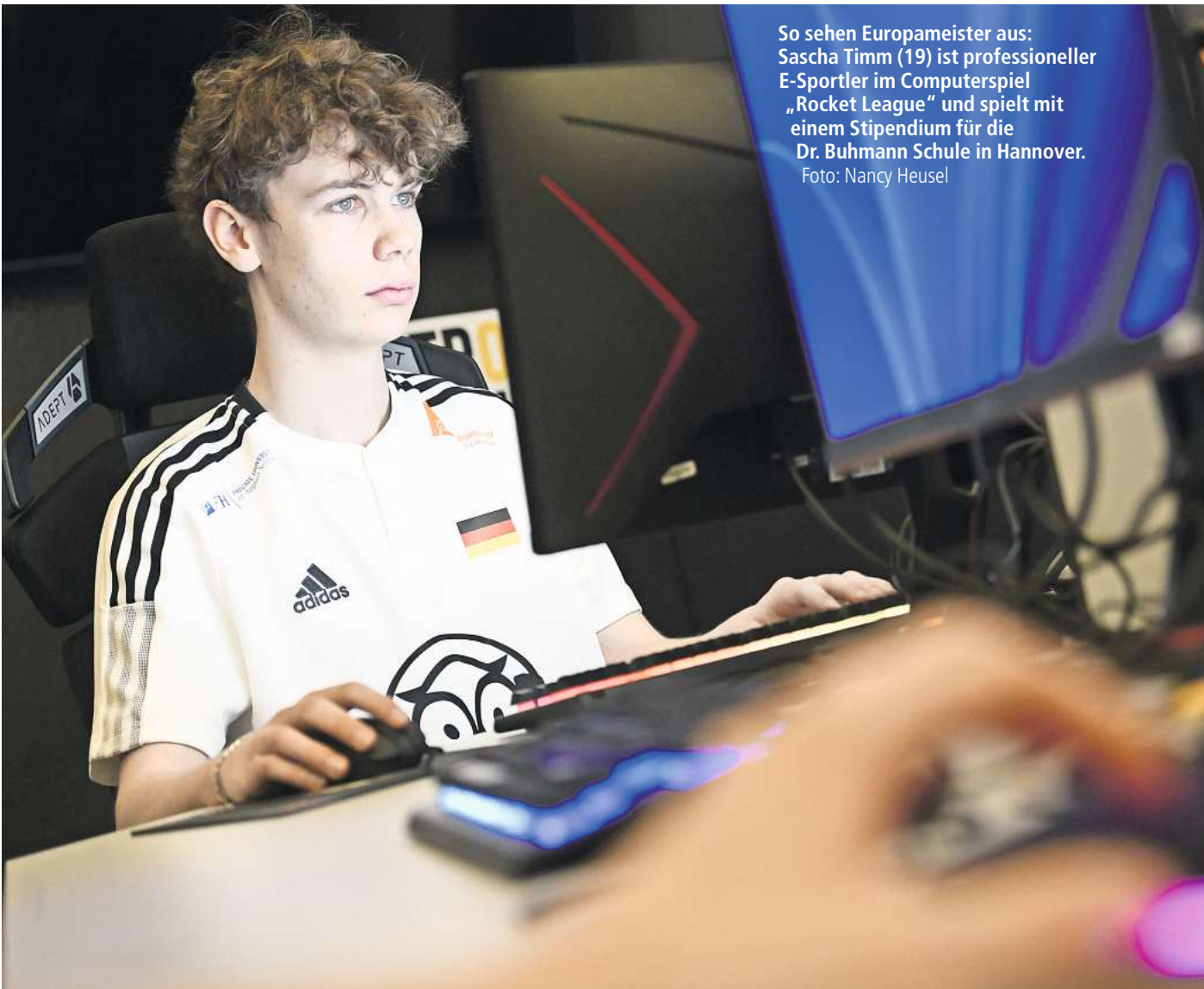
Leistungssport für den Kopf

SO TICKEN HANNOVERS PROFIGAMER: Stipendium, Wohnung, Gehalt und Training

HANNOVER. Er paukt Zocken: Teo Barliba (19) wirkt müde, als er in die Kamera lächelt, die ihn am Schreibtisch sitzend filmt. Er habe in der Nacht zuvor schlecht geschlafen, „deshalb koffeinhaltige Getränke. Ich weiß, es ist nicht perfekt, aber ...“ Im Twitch-Stream plaudert er mit seinen Zuschauern wie mit guten Freunden, dann wechselt das Kamerabild vom Selfiemodus in die Fantasywelt auf dem Bildschirm. Barliba, der sich im Internet „Techoteco“ nennt, ist 19 Jahre und spielt „League of Legends“ (kurz: LoL oder schlicht League). Nicht nur als Hobby, sondern professionell. Er ist E-Sport-Profi, von Beruf Computerspieler. Dafür ist er nach Hannover gezogen und hat ein Stipendium an der Dr.-Buhmann-Schule. Ein Zocker-Stipendium.

Der 19-Jährige mit den dunklen Wuschelhaaren zählt zu den 50 besten League-Spielern Deutschlands. Seine Position: Jungler. Das ist im „Fünf gegen Fünf“-Duell der Fantasywelt so etwas wie der Spielmacher. Barliba behält den Überblick über sein Team und (möglichst) über das des Gegners, gibt den Matchplan vor, macht die Ansa-gen. Das läuft ziemlich erfolgreich: Mit dem „Team Omniscius“ ist er gerade in Deutschlands 2. Liga aufgestiegen. Alle Spieler sind Buhmann-Stipendiaten.

Barliba und die Teamkollegen studieren kostenlos, haben in der Dr.-Buhmann-Schule nahe der Oper sogar Trainingsräume mit Hochleistungs-PCs für mehrere Zehntausend Euro. Der Zockerraum hat Frischluftzufuhr, Fußbodenheizung, Sponsoren-namen zieren die Zimmerwand. Auch die schicke Wohnung in Hannovers Nordstadt wird gestellt: Im Gaminghaus der Buhmann-Schule gibt es sechs frisch sanierte Wohnungen für je zwei Profizocker. Zusätzlich bekommen der 19-Jährige und die anderen ein Gehalt, Ernährungs-coaching, mentales Training und die Mitgliedschaft im Fitnessstudio. Nicht, dass Barliba besonders gerne Eisen stemmt, aber Computersport wird mittlerweile ganzheitlich betrachtet. „Das ist wie bei jedem Athleten ein Beruf, der viel Disziplin erfordert“, weiß der 19-Jährige. Aber er liebt, was er tut. Er zockte seit frühen Kindertagen. Sein Vater setzte sich mit ihm an den Rechner, auch wenn die Mama das gar nicht so gern sah. „League of Legends“ spiele er seit neun Jahren. Er sei durch einen Freund dazu gekommen. „Und ich wollte sofort so gut wie möglich werden“, erinnert sich Barliba. Er trainiert mehr als andere, damals wie heute. Wenn die Saison laufe, komme er allein mit dem Team auf 27 Spielstun-



So sehen Europameister aus: Sascha Timm (19) ist professioneller E-Sportler im Computerspiel „Rocket League“ und spielt mit einem Stipendium für die Dr. Buhmann Schule in Hannover.
Foto: Nancy Heusel

den pro Woche, rechnet er vor. „Dazu kommt, was ich individuell mache, und ich spiele etwas mehr als der Durchschnitt.“

Auch jetzt noch guckt der Papa aus Süddeutschland zu, wenn der Sohn aus Hannover seine Spiele ins Internet überträgt. Mal vor einer Handvoll Zuschauern, mal vor mehreren Tausend bei wichtigen Spielen. Die größte Kulisse fürs Team der Buhmann-Schule: fast 40.000, als es gegen bekannte Streamer ging.

Von Nervosität aber keine Spur, zumindest lässt der 19-Jährige sich die nicht anmerken. Für Barliba ist Computerspielen ein 40-Stunden-Job. Und einer, der ihn gut auf das Leben vorbereite, egal, wohin der Weg ihn letztlich führe: „Man nimmt aus dem E-Sport Lifeskills mit“, findet er und zählt diese Lebenskompetenzen auf: Konzentration, Menschenführung, Entscheidungsfähigkeit, wie man sich in einem Team zu verhalten habe.

„Und Verhandlungsgeschick“, ergänzt Sascha Timm von der Seite. Auch der schlanke, hochgewachsene Lockenkopf ist 19 Jahre alt und E-Sportler für die Dr.-Buhmann-Schule. Allerdings im Spiel „Rocket League“, das sich etwas leichter erklären lässt als Barlibas Fanta-

sy-Strategiegame. „Rocket League“ ist Fußball mit Autos, die auch fliegen können, im Modus Drei-gegen-Drei.

Eine weitere Parallele, dass auch Timm fürs Computerspielstipendium umgezogen ist und anders wohl nie in Hannover gelandet wäre. „Wenn ich in den Norden gewollt hätte, wäre es wahrscheinlich eher Hamburg oder so geworden“, überlegt er. Und „ohne die Möglichkeit wäre ich ziemlich sicher niemals hergezogen“. Denn der Karrierewunsch E-Sport-Profi sei „ohne Unterstützung superriskant. Wenn du acht, neun Stunden am Tag spielst“, sei das kaum mit einem Studium kompatibel. Aber durch das Coaching lasse sich vieles optimieren. „Das ist besser, du setzt nicht alles auf eine Karte.“

Das mit der Karte war mal anders: Nach dem Abi wollte der 19-Jährige, der sich online „systm03“ nennt, am liebsten nur am Computer daddeln. Mit-unter exzessiv, gibt er zu: „Das war auch mal ungesund viel Zeit“, die er mit „Rocket League“ verbracht habe. Doch durch den Fleiß hat er sich den etwas anderen Karriereweg e-ebnet, was Türen öffnete.

Mit dem Uni-Team der hannoverschen Schule wurde der Stu-

dent (Fach: Internationales Management und Marketing) Uni-versitätseuropameister und fliegt im Juni zur WM in die USA nach Dallas, Texas. Realisiert habe Sascha das noch nicht. „Ich bin vorher erst einmal geflogen, das waren so zwei Stunden nach Italien. Jetzt fliege ich für ein Videospiele zu einer WM, das ist doch Wahnsinn“, beschreibt er. „Wir spielen nicht nur für uns, sondern auch für Hannover. Und irgendwie auch für Deutschland, das ist schon krass.“

Im hannoverschen Profiteam „Recken Rockets“, das beim Handball-Bundesligaklub ange-dockt ist, ist er aktuell zwar Ersatz, aber mit dem richtigen Training kann das wieder anders laufen. Damit er sich darauf konzentrieren kann, wohnt auch Timm im Gaminghaus in der Nordstadt. Wie schick es da aussehe, habe auf seine Eltern Eindruck gemacht.

RICHTIGE ERNÄHRUNG IST SEHR WICHTIG

Also liegen bei E-Sportlern keine alten Pizzakartons und Energy-drinkdosen herum? „Schönes Klischee“, kommentiert der 19-Jährige und lacht: „Natürlich nicht! Ernährung spielt eine wichtige Rolle.“ Professionelles

Computerspielen ist längst mehr, als es das Klischee vom faulen Kellerkind suggerieren mag. „In meinem Lebenslauf steht als Job auch E-Sportler drin“, sagt der „Rocket League“-Profi selbstbewusst: „Wir sind auf einem guten Weg, es wird immer normaler und akzeptierter.“

Wie hoch es in der Karriere hinausgeht, darauf haben die Profi-E-Sportler zum Beispiel durch ihre Disziplin Einfluss. Mit wem sie im Team spielen, das entscheiden beim Uni-Team in Hannover aber andere. Die Dr.-Buhmann-Schule hat einen eigenen Sportdirektor angestellt, der Dozent für die Studierenden ist. Björn Benke ist ein echter Vollprofi, leitete früher knapp drei Jahre lang das Fußballnachwuchszentrum vom Traditionsklub FC St. Pauli.

So prestigeträchtig wie Fußball ist E-Sport in Deutschland zwar noch nicht, doch es entwickelt sich. Und auch bei Benke fühlt sich die Begeisterung echt an. „Für mich ist das Leistungssport im Kopf“, schwärmt er überschwänglich. „Den Kopf zu trainieren, kann nicht so schlecht sein!“ Auch für künftige Arbeitgeber, falls es doch nicht mit der großen Gamerkarriere klappen sollte.

So funktioniert das E-Sport-Stipendium

Studierende fordern E-Sport-Vermarktungszweig, Fach macht Hochschule bekannt



Sieht aus wie Freizeit, ist aber Arbeit: Die Spieler der beiden E-SportsTeams der hannoverschen Dr.-Buhmann Schule trainieren.
Foto: Nancy Heusel

HANNOVER. 2021 wünschte sich die BWL-Abschlussklasse der Dr.-Buhmann-Schule das Thema E-Sport-Vermarktung, seit dieser Zeit ist auch die Chefetage des Bildungsträgers begeistert von der Materie. „Mehr als 90 Prozent unserer Schülerinnen und Schüler gamen regelmäßig“, betont Akademieleiter Matthias Limbach. „Das hat mich überrascht, auch wenn es das nicht sollte.“ Computerspielen verbessere entscheidende „Jobskills“, etwa „Kommunikation im Team, auch im digitalen Umfeld, Entscheidungskompetenz und taktisches Denken“, zählt Limbach auf. Das sei wichtig fürs Leben, egal, in welchen Berufsweig es mal gehe.

Im vergangenen Jahr hat die Dr.-Buhmann-Schule dann ihr erstes E-Sport-Profiteam auf die Beine gestellt, auch professionelle Gamingräume und ein Streamingstudio eingerichtet. Die „Re-

cken Rockets“ spielen das Fußball-Auto-Spiel Rocket League und sind beim Handball-Bundesli-ga mit dabei. Alle professionellen Buhmann-Spieler, sie starten auch im Fantasy-Spiel „League of Legends“, haben ein Stipendium an der Schule.

Die Umsetzung ist einmalig in Deutschland: Ambitionierte Gamer können sich bewerben und haben die Chance auf ein kostenfreies Studium an der Buhmann-Schule. Dazu gibt es ein kleines Gehalt, eine Wohnung und Trainingsmöglichkeiten mit Coaches am PC, mental, im Fitness-

studio. „Bei uns kann man das Lernen und Profi-E-Sport kombinieren. Also beides, nicht entweder oder“, wirbt Limbach. Das Angebot mache die Bildungseinrichtung wiederum bundesweit bekannt und bringe sie damit auch bei anderen potenziellen Schülern und Studierenden ins Bewusstsein. Limbach: „Wir sind mittlerweile bekannt in Deutschland bei den Gamern. Wir als Schule investieren viel, weil wir glauben, die Gen-Z so abholen zu können. Das bringt uns viel!“ Das gilt für die Schule und die Gamer gleichermaßen.

„Mehr als 90 Prozent unserer Schülerinnen und Schüler gamen regelmäßig.“

Matthias Limbach, Akademieleiter Dr. Buhmann Schule